

Radwanderweg an der Niers wird ausgebaut

VON ANDREAS GRUHN

MÖNCHENGLADBACH Der Radwanderweg entlang der Niers erstreckt sich auf insgesamt 100 Kilometer durch den Niederrhein – im Mönchengladbacher Stadtgebiet ist er 28 Kilometer lang. Die Strecke ist sehr beliebt bei Wanderern wie Radfahrern, hat aber auch ein paar Schwächen. In Gütterath im Bereich Saarhof ist er wegen massiver Schäden durch Baumwurzeln im Untergrund dauerhaft gesperrt worden. Die Politiker im Planungs- und Bauausschuss haben in ihrer jüngsten Sitzung die Verwaltung beauftragt, einen Ausbau des Niers-Radwanderweges zu prüfen.

Der Beschluss wurde einstimmig gefasst. Besonders soll der Anschluss im Süden an das geplante 70 Kilometer lange „Grüne Band“ rund um den Tagebau berücksichtigt werden. So soll eine Radverbindung von Wanlo bis zum Rad-schnellweg nach Krefeld wachsen. Die Große Koalition aus CDU und SPD hatte dies auf Anregung des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) in Mönchengladbach beantragt.

„Es freut mich sehr, dass wir die

Stadt von unserem Konzept überzeugen konnten und diese nun die Verwaltung mit der Prüfung beauftragt hat“, sagt der ADFC-Vorsitzende Dirk Rheydt. „Ziel ist es, den Ballungsraum Mönchengladbach mit dem Tagebaurestloch und den dort entstehenden Arbeitsplätzen über eine gut ausgebaute Radvorrang-Route (Velo-Route) zu verbinden.“

Bei den meisten Straßenquerun-

gen handelt es sich um wenig frequentierte Straßen. Zu 95 Prozent verlaufe der Radwanderweg verkehrsarm. „Hier kann man sich sicher und schnell mit dem Fahrrad fortbewegen“, heißt es von Seiten des ADFC. Nur an einer Stelle, nämlich an der Mülgaustraße in Mülfort, gibt es eine Ampel-Que-rung. An stärker befahrenen Straßen schlägt der ADFC zusätzliche Querungshilfen vor.



Der Weg entlang der Niers ist bei vielen Fahrradfahrern und Spaziergängern vom Niederrhein beliebt.

FOTO: DETLEF ILGNER

Vor allem geht es darum, die Bodenqualität zu vereinheitlichen und zu verbessern. Einerseits soll es eine Verbindung für den Freizeitverkehr geben, andererseits aber auch eine alternative Route für elektrisch betriebene, schnelle Fahrräder auf durchweg asphaltiertem Untergrund.

Die alternative Route soll in direkter Nähe liegen. Der Niers-Radwanderweg soll also interessanter werden sowohl für Touristen als auch für Pendler. Dazu sollen auch Bänke, Erholungsmöglichkeiten und touristische Informationen dienen, wie es das Konzept der Fahrradlobby vorsieht.

Für die Finanzierung schlagen der ADFC und die Groko Fördermöglichkeiten aus dem Strukturpaket „Rheinisches Braunkohlerevier“ vor. Die Bundesregierung will darin den Kohleausstieg mit 15 Milliarden Euro fördern. „Dieses Projekt könnte ein wichtiger Meilenstein des gesamten regionalen Radverkehrskonzeptes für das Rheinische Revier bedeuten“, sagt Dirk Rheydt. Davon würde nicht nur die Wirtschaft profitieren, sondern die Stadt Mönchengladbach auch an Lebensqualität gewinnen.